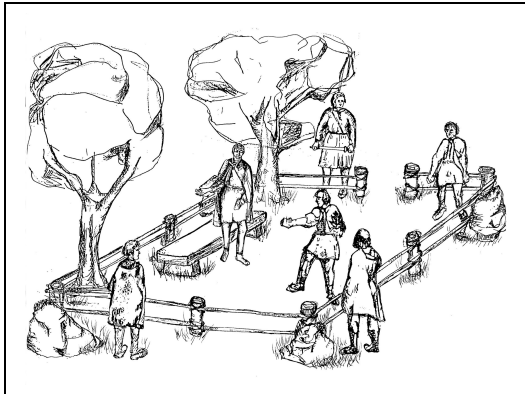
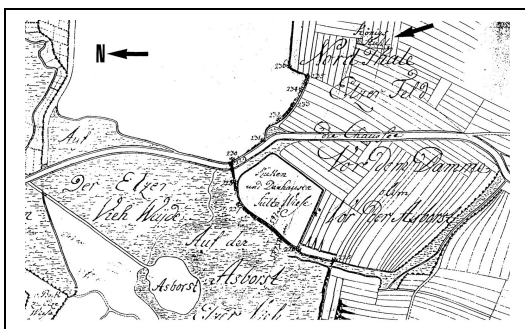


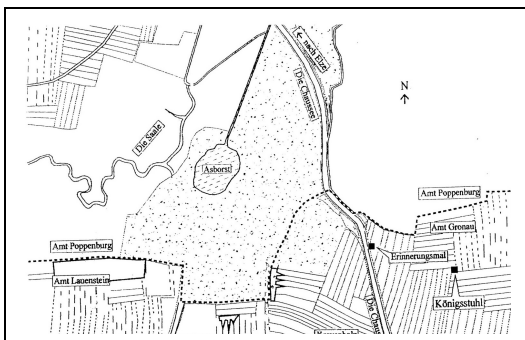
# Königsstuhl vor Elze



Königsstuhl vor Elze; freie Auslegung, konkrete Unterlagen liegen nicht vor.



Kartenausschnitt der verglichenen Grenze, Kopie von 1798.



Computerbereinigter und aktualisierter Kartenausschnitt von 1798; Graphik Oskar Narten, Esbeck

## Königsstuhl vor Elze

Ein Gerichtsplatz aus sächsisch/fränkischer Zeit

Standort: Südlich der Gemarkungsgrenze Elze-Gronau in der Leinemasch, etwa 150 m südöstlich des Königsstuhl-Denkmals an der ehemaligen Bundesstraße 3.

Aussehen: Ein quadratischer Grasplatz, der mit Pfosten und/oder Steinen abgesteckt, vermutlich zusätzlich mit einer Steinbank, vielleicht auch mit einem Steintisch versehen gewesen ist.

Nachweis: Der Königsstuhl ist auf 2 Karten von 1764 und 1778 eingezeichnet und benannt. Mitte des 19. Jahrhunderts war der Gerichtsplatz noch vorhanden. Er war durch „auffallend große Steine“ hervorgehoben.

Durch Karl den Großen wurden sächsische Gauen durch Grafschaften abgelöst. Der vom König eingesetzte Graf sprach in der Regel dreimal im Jahr in Vertretung und im Namen des Königs Recht. Der Platz der Rechtsprechung, der Gerichtsplatz, wurde deshalb „Königsstuhl“ genannt.

Südwestlich des Königsstuhles lag und liegt noch das Kreyenholz. Vor dem Kreyenholz – nachweislich bis 1614 – waren Landtagsabschiede (Abschied = Abstimmung) gehalten worden. Zwischen dem Gerichtsplatz „Königsstuhl“ und dem Platz für die Landtagsabschiede durch die Herzöge von Braunschweig und Lüneburg wird es einen engen räumlichen Zusammenhang gegeben haben, das heißt, das Kreyenholz ist seinerzeit wesentlich größer gewesen.

Da wesentliche Teile von ihm in der Gemarkung des Fleckens Eime lagen, hat der Flecken 1939 ein neues Wappen mit einem Königsstuhl, einem steinernen Stuhl mit Krone, erhalten, wie er in ähnlicher Form in der Romanik und Gotik belegt ist.

